

# Protagonisten für Schelklingen

Stadträtin Ute Krey stellt eine ungewöhnliche Idee vor

**Eine ungewöhnliche Idee soll die Besucher neugierig auf Schelklingen, seine Teilorte und das Biosphärengebiet machen. Der Bürgermeister ist skeptisch.**

BERNHARD RAIDT

**Schelklingen.** Mit einer ungewöhnlichen Idee hat sich Stadträtin Ute Krey (Pro Schelklingen) an ihre Gemeinderatskollegen und die Schelklinger Stadtverwaltung gewandt. Krey hat sich überlegt, wie Schelklingen, das Biosphärengebiet und die Teilorte den Besuchern besser vorgestellt werden können. Über diese Idee will sie auch in einer Gemeinderatssitzung öffentlich diskutieren.

Krey sieht vor, dass vor dem Bahnhof Schelklingen ein Infopunkt zum Biosphärengebiet aufgestellt wer-

den soll. Zusätzlich sollen im Stadtgebiet und in den Teilorten „Protagonisten“ aufgestellt werden. Dabei handelt es sich um Plastiken, die laut Krey örtliche Künstler oder das St. Konradhaus herstellen könnten. „An, auf oder in unmittelbarer Verbindung mit der Figur befindet sich eine Kurzinfo zu dem Punkt, an dem man sich gerade befindet“, schreibt Krey in ihrer Ideenskizze. „Die Figuren erzählen kleine Geschichten.“ Die Protagonisten sollen dazu auffordern, in die Stadt zu gehen oder einen der Schelklinger Ortsteile zu besuchen. Es könne mit den Figuren ein „geführter“ Rundgang durch Schelklingen erfolgen. Vor der ehemaligen Blechnerei Josef Mohn könne etwa eine Figur aufgestellt werden, die vom Erfinder berichtet. In Justingen könne von Anton Fischer erzählt werden, in Ingstetten und Hausen könnten laut

Krey die Hülenplätze vorgestellt werden und vom Leben vor der Albwasserversorgung berichtet werden. Der Hohle Fels, die Kirche St. Vitus in Schmiechen oder Backhäuser könnten ebenfalls vorgestellt werden. „Die Leute gehen so mit offenen Augen durch unsere Stadt und unsere Teilorte“, schreibt Krey. Die Bürger und Firmen könnten diese Figuren über eine symbolische Beteiligung ersteigern und ihre Thema und den Aufstellungs-ort aktiv bestimmen. Alternativ könne eine Bürger-Biosphären-genossenschaft gegründet werden, die auch die Skulpturen organisiert.

Bürgermeister Knapp steht der Idee kritisch gegenüber. Die Stadt verfüge nicht über die Personalressourcen für solche Dinge, schreibt er. Er selbst werde sich künftig bei sämtlichen freiwilligen Aufgaben absolut zurückhalten.

16.12.10 scwP